

Reini Närvesach

Lustspiel in 3 Akten von Wolfgang Binder

Dialektbearbeitung: Fritz Klein

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 5 D	ca. 120 Min.
Stefan Schmid (113)	erfolgloser Schriftsteller	
Madelaine (160)	genannt Madi, seine Frau	
Adi Schmid (63)	sein Vater	
Margot Schmid (150)	seine Mutter	
Käthi Schaller (126)	Tante von Madi	
Michi Lustig (81)	genannt Lumi, Freund der Familie	
Paula Staubli (82)	Raumpflegerin	
Anton Meier (55)	Pfändungsbeamter	
Harry Wächter (72)	Freund von Stefan	
Lena Dreier (38)	Hauswartin	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wohnstube. Vorne links Türe zur Küche, Mitte links, Türe zum Balkon, oder offener Durchgang zum Balkon. Hinten links, abgetrennt durch Wand, Eingang, rechts hinten Abgang für WC sowie Esszimmer. Vorne rechts Bibliothek und Mitte rechts Schlafzimmer. Hinten links vor Durchgang zum Balkon, Schreibpult mit Schreibmaschine und Papierkorb, sowie ein zwei Stühle. Hinten Bistro-Tisch mit zwei Stühlen. Vorne Mitte-rechts Polstergruppe und links davon Sessel. Rechts zwischen den zwei Türen zum Schlafzimmer und Bibliothek ein Side-board mit Getränken darin, sowie Telefon. Uebrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe

Stefan ist Schriftsteller und hat Chancen, dass ein Verleger sein neues Buch an der Frankfurter Messe kaufen möchte. Die Tante seiner Frau Madelaine macht einen Europatrip und möchte endlich deren Mann kennen lernen. Da die Familie sehr knapp durch muss, geht Madelaine arbeiten. Trotzdem reicht das Geld nicht und der Pfändungsbeamte erscheint just in diesem Augenblick, als auch die Tante zu Besuch kommt und der Ehemann auf dem Weg nach Frankfurt ist. In der Not stellt sie den Freund der Familie, der ein wenig ein „einfacheres“ Gemüt hat, als Ehemann vor. Ausgerechnet da kommen die Schwiegereltern noch zu Besuch. Wie wenn dies nicht schon genug Schwierigkeiten gäbe, kommt noch die Putzfrau und der Hauswart, welcher das Abflussrohr reinigen muss. Durch die villen Missverständnisse die nun entstehen, ist das Chaos perfekt. Als Stefan früher als geplant nach Hause kommt, glaubt die Tante, dass er der Liebhaber von Madelaine ist und sein Begleiter, der Mann, von welchem Madelaine ein Kind erwartet. Seine Mutter hingegen ist überzeugt, dass die Tante die Putzfrau ist und Lumi der „einfache“ Freund der Familie, der Vater des Kindes und der Pfändungsbeamte kann niemand anderes sein, als der Poststellen-Leiter, welcher ihr 6-teiliges Teeservice auf dem Gewissen hat.

1. AKT

(die Bühne ist leer. Neben dem Möbelstück, auf dem das Telefon steht, liegt ein Staubsauger. Das Telefon klingelt. Nach einem Moment kommt Madi ins Zimmer und nimmt den Hörer ab)

1. Szene:

Madi, Paula, Stefan

Madi: Schmid. *(sie horcht)* Hallo? Hallo? Tubell! *(sie knallt den Hörer auf. Sie hat eine Schürze an. Beim Weggehen stolpert sie über den Staubsauger, fällt mit dem Kopf gegen die Tischkante und bleibt ohnmächtig liegen. Jetzt wird das Licht heruntergefahren und Sphärenmusik setzt ein. Die Bühne bleibt einen Augenblick leer. Madi und der Staubsauger müssen verschwinden. Stefan sitzt nun am Schreibtisch, der mit zerknülltem Papier übersät ist, ebenso quillt der Papierkorb über und einige Blätter liegen daneben auf dem Boden. In der Schreibmaschine steckt Papier. Stefan ist am tippen)*

Paula: *(kommt aus dem Schlafzimmer vorne rechts)* So, s Schloofzimmer isch fertig. S häts nötig gha. Alles voller Staub.

Stefan: Frau Staubli lönd si mich ...

Paula: Ne-nei, lönd si mich ...

Stefan: Ich meine, lönd si mich lo ...

Paula: Lönd si mich in Rue mit Dankesbezüügige. Ich mach das do scho sit 15 Joor, egal wer do wohnt. Ich ghör doch zum Inventar.

Stefan: Das chöne si allerdings luut säge.

Paula: Also, lönd si mich in Rue wiiter schaffe, susch wird ich überhaupt ned fertig. Glii chunnt iri Frau, und denn stoot no öppert mee ume.

Stefan: *(resigniert)* Ich gibs uuf.

Paula: *(schaut in den Papierkorb)* Leeri Versprächige. *(ab in die Küche vorne)*

Stefan: *(betrachtet entnervt das Chaos. Dann stopft er alles, was auf dem Boden liegt, in den Papierkorb, lächelt)* Mein Gott, han ich hüt wieder produktiv gschaffet ... de Papierkorb isch voll worde. *(ab hinten rechts)*

Paula: *(Frau Staubli kommt aus der Küche. In diesem Moment klingelt es)* S het glüütet. *(nimmt den Rest vom Papier auf, es läutet wieder, sie ruft nochmals)* S het no einisch glüütet. S chönnt öppert vor de Türe stoo. *(keine Antwort)* Ich mache uuf! *(geht zur Tür, kommt mit Meier zurück)*

2. Szene:

Meier, Paula, Stefan

Meier: Guete Tag.

Paula: Tag. Si wünsche?

Meier: Frau Schmid?

Paula: De Herr Schmid bin i bestimmt ned.

Meier: Also Frau Schmid ...

Paula: D Frau Schmid bin ich aber au ned.

Meier: Aber, ich bi doch do richtig bi de Familie Schmid?

Paula: Das chan ich ine erscht säge, wenn ich weiss, was si wänd.

Meier: Ich bin Leiter vom Pfändigsamt.

Paula: Pfändigsbeamti? Denn sind si do ganz falsch. Do inne gits gar nüt z pfände, ned emal mich. *(lacht laut auf)*

Meier: *(schaut sie an)* Das wunderet mi ned. *(aus dem Zimmer ruft Stefan)*

Stefan: *(off)* Ich chume!

Paula: Er chunnt.

Meier: Ich has ghört.

Stefan: *(aus dem Zimmer)* Bi scho do.

Meier: Herr Schmid?

Stefan: D Frau Schmid bin ich bestimmt ned.

Meier: *(verdreht die Augen)* Ned scho wieder. Min Name isch Meier, mit normal i.

Paula: Isch au s einzig normale a ine. *(ab in die Küche)*

Stefan: *(lacht)* Si macht halt gärn es Gschpässli. Was chan ich für si tue?
Wänd si ned Platz nää. Nämet si doch dä Stuel do. *(bei Bistro-Tisch)*

Meier: So Sprüch ghör ich all Tag. Ich bi Leiter vom hiesige Pfändigsamt,
also so quasi, Pfändigsbeamte. *(geht zur Polstergruppe, sitzt ab, er
öffnet seine Aktenmappe)*

Stefan: *(ist baff)* Sind si?

Meier: Jo, ich ha do ... *(er fördert in Pergamentpapier eingewickelte Brote
zutage)*

Stefan: Zmorge han ich scho gha. Jetzt bruuch ich öppis Stärchers!!

Meier: Pardon, es goot um ... *(es folgen noch eine Thermoskanne und eine
Zeitung)* ... do isch es. *(er präsentiert Stefan einen Zahlungsbefehl)* Do
isch e Forderig vom Möbelhuus Kaputa über 2000 Franke. *(gibt
Markus die Unterlagen)*

Stefan: Danke, ich känne die Rächmig.

Meier: Dörf ich ine die obligati Froog stelle: Chöne si zaale?

Stefan: Denn wird ich ine die obligati Antwort gä: Nei. Ich ha dänkt mini
Frau ...

Meier: ... und iri Frau het dänkt, sie. Wenn sich doch die Schuldner au emal
echli originelleri Uusrede würde lo iifalle, denn wär min Bruef au ned
so stocktroche. Wenn si ned zaaligsfähig sind muess ich leider es
paar Gägeständ prüefe, zum si spöter sicher z stelle.

Stefan: Do chöne si i dere Wonig lang sueche. S Wertvollschti do inne isch
no öise Frau Staubli, si sind ere vorig begänet.

Meier: Danke, si het sich bereits anerbote. Aber mir dörfe leider kei
Laadehüeter is Sortimänt ufnää. Min hütige Bsuech beschränkt sich
ohnehin nur uf d Zuestellig vo de Unterlage. Jetzt foot e sogenannti
Wartefrist vo 14 Tag aa, gemäss Paragraf 798 ZGB. Das heisst,
wenn si innerhalb vo de nächschte zwee Woche ned zaale, chum ich
wieder verbi.

Stefan: Isch das lieb vo ine. Ich freue mich bereits uf ire Bsuech.

Meier: Ich eener weniger. Wenn si mir jetzt do no wurde de Empfang
bestätige? *(Stefan unterschreibt, Meier steckt das Dokument wieder weg)*
S Doppel isch für sie. Denn dörf ich mich für hüt verabschiede. Ich
finde elleige use. Schöne Tag no. *(hinten ab)*

Stefan: Zyniker. *(er atmet tief durch und studiert den Zahlungsbefehl, wobei sich seine Lippen deutlich zu einem sehr hässlichen Kraftausdruck formen)*

Paula: Isch de Meier mit Normal i wieder gange?

Stefan: Jo.

Paula: Het ned grad zunere bessere Luune verholfe, he? Sell ich für sie e Täller a Bode rüere?

Stefan: Danke, isch ned nötig.

Paula: Has aber bereits gmacht. *(wieder ab in die Küche)*

Stefan: Mir händ doch susch scho wenig Gschirr. *(Madi kommt durch den Eingang hereingestürmt, sie ist in gereizter Stimmung, wirft die Post auf das Pult)* Tag Schatz, wie goots?

3. Szene:

Madi, Stefan, Paula

Madi: Wie sells mir scho go wenn me Tag für Tag i aller Früe muess uufstoo und de Herr Gemahl liit bis am Nüüni im Näscht.

Stefan: Halbi Nüüni, hüt isch Mäntig. *(in der Küche fliegt ein Glas auf den Boden)*

Madi: Mer ghörts.

Stefan: Juhui, nümme abwäsche.

Madi: Eso chas nümme wiiters go. Ich stoo jede Morge am vieri uuf, schaffe föif Stund, chume zrugg, bi kaputt und muess am Nomittag wieder los. Und was machsch du i dere Ziit?

Stefan: Ich schriibe.

Madi: Jo jo, Gschichte und Romän wo niemerts liest. Es wär lieb vo dir, wenn du au emal echli Huushaltigsgäld wurdisch biistüere.

Stefan: Mach ich doch. Ich bringe doch immer s Fläsche-Depot hei.

Madi: Ich rede ned vo Chliigäld, sondern richtiges Gäld, wie alli andere Manne au.

Stefan: Ich bi ned wie alli andere Manne.

Madi: Das han ich au bereits gmerkt. Aber mir chöne doch ned jede Monet vom 20. her Brothärdöpfel ässe.

Stefan: Also ich has gärn.

Madi: Langsam hört bi mir de Spass uuf. Was sell ich denn susch no alles mache? Sell ich öppe no go **aaschaffe**? (*stellt sich natürlich so in Pose*)

Stefan: (*schaut sie an*) Joo also ...

Madi: (*drohend*) Stefan Schmid, wenn jetzt öppis seisch und ich weiss ganz genau, dass es irgend e Souerei würd sii, denn verlass ich uf de Stell die Wonig. Und öb ich jemals wieder zugg chume, chan ich ned mit Gwüssheit säge.

Stefan: Wie het jetzt de Standesbeamti so trääfend gseit: I guete, wie au i schlächte Ziite.

Madi: (*wütend*) Aber er het nüt vo beschissne Ziite gseit!

Stefan: Hesch de Lottozettel abgää?

Madi: (*explodiert*) Öb ich de Lottozättel abgä ha? Natürli han ich en abgä. Ich ha wieder emal acht Franke für nüt und wieder nüt uusgää. (*sie kramt aus der Tasche einen Schein und schmeisst ihn ihm vor die Füße*) Do hesch din blödsinnige Lottoschiin. Steck en dir vo mir uus in ...

Paula: (*ist aus der Küche getreten*) ... arschglatt isch es im Winter. Genau so striitet amigs mini Schwögeri i de Faschteziit wenn ire Maa hinder de Chüelschrank goot.

Stefan: Das chönnt bi öis nie passiere.

Madi: Nach öisem Chüelschrank händ mir s ganz Joor Faschteziit.

Paula: Jetzt lönd doch de Chopf ned so hange, s chöme bestimmt besseri Ziite. (*sie hebt den Lottoschein auf, streicht ihn glatt und spuckt dreimal darauf, bevor sie ihn Stefan reicht.*) So, wenn das kei Glück bringt, denn dörfe si mir ab nächst Woche echli Loon zaale.

Madi: (*bemüht freundlich*) Wenn mer sie ned hätte, Frau Staubli.

Paula: Das wärs für hüt Chinder, verträget euch wieder. D Staubli macht sich us em Staubli. Nächst Wuche zur gliiche Ziiit im gliiche Theater. Und tschüss.

Madi: Adee Frau Staubli.

Paula: Ich finde elleige use. Bi jo ned blöder als de Pfändigsbeamti.

Madi: Pfändigsbeamti??!!

Paula: *(hält sich die Hand vor den Mund)* O Schreck, ir sind nonig so wiit gsii?

Stefan: Ne-ä. *(zerknirscht)*

Paula: Denn nüt für unguet. Bi scho wäg. *(sie verlässt die Wohnung. Es folgt ein Moment unheilschwangerer Stille. Madi fixiert ihren Mann mit zusammengekniffenen Augen. Dieser reicht ihr treuherzig den Zahlungsbefehl)*

Stefan: Ich ha dänkt, **du** hebsch ...

Madi: **Ich** ha dänkt, **du** hebsch!!

Stefan: Vo was hätt **ich** selle? Was isch i de Poscht gsi?

Madi: *(geht zum Pult)* E paar Maanige.

Stefan: Das isch alles?

Madi: Und Werbeproschpäkt.

Stefan: Isch doch wenigstens öppis Erfreulichs. Solangs d Wärbeproschpäkt no gratis zuestelle, stoots nonig so schlimm um öis.

Madi: *(hat die Post sortiert, nimmt eine Karte)* Ou verbrönnt. Die nächscht Katastrophe. D Tante Käthi chunnt.

Stefan: Die us Kanada?

Madi: Genau die. Si isch uf Europa-Reis. Chlapperet alli Verwandte ab, waarschiinlich zum luege, ob si no erbwürdig sind.

Stefan: Denn wänd mer öis doch vo de beschte Siite zeige.

Madi: Vor allem du. Si chunnt nämli um dich känne z leere.

Stefan: Schlimmer als de Pfändigsbeamti wird si chuum sii.

Madi: Warts ab. Allerdings isch vo ire am eenschte Gäld z erwarte.

Stefan: Denn wird ich mich allerdings aastränge. Wenn chunnt si?

Madi: D Charte isch vo Hamburg. Denn goot si no uf Münche und uf Wien und denn chunnt si i d Schwiiz. Ich schätze i zirka zwee Wuche.

Stefan: Das stoot alles uf dere chliine Charte?

Madi: Si het ebe e zierliche Handschrift. D Hauptsach isch, si überfallt öis do ned völlig unerwartet. Si isch nämli punkto Suuberkeit unglaublich penibel.

Stefan: Goot mir genau glich. Ich wüsst gar ned, was ich ooni Putzfrau wurd mache.

Madi: Schaffe, min liebe, schaffe. Wenn hesch eigentlich s letscht Mal öppis vernünftigs veröffentlicht? Kei Mönsch interessiert sich für de Schmarre wo du schriibsch.

Stefan: Also, das chasch jetzt au ned säge. Ich ha doch ...

Madi: Meinsch dä chlii Band mit Gedicht? Weisch au wie lang dass das här isch? Das het doch no de Gutenberg druckt. Was hesch gmeint, wie lang dass mir vo dene paar Franke chönnte existiere, he? S Läbe isch tүүr min Liebe. Aber die Tatsach schiinsch du eifach z ignoriere.

Stefan: Aber min Roman

Madi: Din Roman? Dä wos dewäg kürzt und denn im Witzegge veröffentlicht händ?

Stefan: De Harry meint ...

Madi: De Harry, de Harry.... Din aagäblich beschi Fründ. Das isch doch au en Tröimer. Dä mit sine aagäbliche Beziehige, wo di immer und immer wieder vertröschtet, dä cha mer doch ned ernst nä, dä Pfiifesack. *(es läutet, Harry tritt ein)*

4. Szene:

Harry, Madi, Stefan

Harry: Halli hallo, de Harry isch do.

Madi: Du schmöcksch es glaubi, wenn mer vo dir redt.

Harry: Madi, du süesse Mocke, bisch echli greizt?

Madi: Wenn ich dich gseene, bruuchts wörkli ned vill dezue.

Harry: Ich ha dänkt, ich bringe die gueti Botschaft grad sälber verbii.

Madi: *(verächtlich)* Gueti Botschaft, dass ich ned lach. Was isch es das mal? Het de Stefan de Literaturnobelpriis gunne?

Stefan: Hallo Harry. Chan ich dir öppis aabiete?

Harry: Jo, e Stuel. Föif Stockwerk z Fuess sind ned jedermanns Sach.

Madi: Hesch Glück, s isch zuefälligerwiis no eine do. *(Harry sitzt ab und schaut Stefan irritiert an, der winkt mit der Hand ab und schüttelt den Kopf)*

Stefan: Und susch?

Harry: Händ er Tomatesaft.

Madi: Wenn din Chopf i d Prässi hebsch, jo. *(geht ab in die Küche, knallt Türe zu)*

Harry: Was het si denn? Iri Täg?

Stefan: Vollmond. Und iri Tante wo ire uf e Mage gschlage het und waarschiinlich no de Pfändigsbeamti.

Harry: Pfändigsbeamti? *(lacht auf)* Chasch in Zuekunft vergässe. Stefan, ich has gschafft. Din Roman isch so guet wie druckt. Und wiiteri Ergüss vo dir sind gärn gsee.

Stefan: Ergüss?

Harry: Wiiteri Schriibergüss dänk, du Witztüte.

Stefan: Aha.

Harry: Ich mach es churz. Dur e Bekannte bin ich an e Verleger groote wo dis Manuskript gläse het. Und was sell ich säge, er isch begeischeret gsi. I zwee Wuche foot doch d Buechmäss in Frankfurt aa. Mir faare zäme det ane und träffed en det. Ha bereits alles organisiert. Er wird denn d Einzelheite mit dir bespräche. Wenn wiiteri Idee hesch, um so besser. Was seisch dezue? *(Madi ist inzwischen aus der Küche gekommen und stellt ihm ein Glas hin)*

Madi: *(zweifelnd)* Isch das sicher?

Harry: Bombesicher. Han ich scho emal gloge?

Madi: Nei nie, höchstens ned d Woret gseit. Also ich glaubes erscht, wenn ich das Buech inere Buechhandlig gseene.

Harry: Denn also, *(nimmt das Glas)* uf e glückliche Zuekunft. *(trinkt, schaut auf die Uhr)* So, ich muess wiiters, ha no en wichtige Termin. Muess mich um Charte vom Wasserball-Länderspiil kümmerge. Tschüss zäme, machets guet. *(eilig ab)*

Madi: Wart no gschwind. *(geht ihm nach)* *(Stefan stellt das Radio an. Es ertönt der Schluss des Liedes „es grünt so grün ... „ aus „My Fair Lady“. Stefan beginnt, ein imaginäres Telefonat)*

Stefan: Ich has gschaffet, ich has gschaffet. *(ins Telefon)* Jo, do isch Schmid. Guete Tag Herr „Grass“. So, ine het also mis Buech au gfallt. Ach „Günter“, säg doch Stefan zu mir, mir schriibe jo Beidi gliich guet. En Momänt, ich ha grad de Pen-Club uf de andere Leitig... *(hängt auf)* *(Stefan macht zum Takt der Musik Tanzschritte. Währenddessen kommt Frau Dreier, die Hausmeisterin herein. Sie trägt in der einen Hand einen Werkzeugkasten, in der anderen einen Stöpsel. Stefan tanzt unbemerkt weiter, Frau Dreier beobachtet die Szene ungerührt. Am Ende des Liedes lässt Stefan sich direkt vor Frau Dreier auf die Knie fallen. Mit dem Schlusstakt)* Olé!!! *(wortlos steckt Frau Dreier ihm den Stöpsel zwischen die Zähne wie eine Rose. Stefan schaut sie entgeistert an. Für Sekunden herrscht peinliches Schweigen)*

5. Szene:

Dreier, Stefan, Madi, Lumi

Dreier: WC- oder Chuchispüelig?

Stefan: *(steht auf, nimmt Stöpsel aus dem Mund und stellt Radio ab)* Chuchi. Het ire Maa kei Ziiit.

Dreier: Er luegt e Matsch.

Stefan: Wenn scho ned. Dä chönnt au einisch echli öppis mache.

Dreier: *(schaut ihn an)* Sie händs nötig. *(geht ab in die Küche)*

Madi: *(kommt zurück)* Chunnsch e Vorschuss über.

Stefan: Was?

Madi: Ich ha de Harry drum bätte. Er chunnt i de nächschte Tag no einisch verbi. Denn wird sichs jo usestelle, ob die Sach fuul isch oder ned.

Stefan: *(nimmt Madi in den Arm)* Gseesch, es wird alles guet. Eis Manuskript so guet wie verchauft und *(zeigt auf Maschine)* es wiiters in Arbet.

Madi: Wie wiit bisch denn? *(geht zur Maschine und überfliegt das Blatt Papier, das darauf liegt)* Ned schlächt... *(liest)* Pünktli, pünktli, pünktli, Krimi von Stefan Schmid. Mo-moll, muess säge, bisch scho seer wiit cho.

Stefan: De Titel isch immer s Schwierigschte. Nachane schriibts denn vo ganz ellei.

Madi: Dänk dra, d Tante Käthi chunnt i zwee Wuche und wenn du uusgrächnet denn a de Buechmäss bisch, macht die mir d Höll heiss. Ich ghör si scho. *(macht Käthi nach)* „Was, din Maa isch ned do? Jetzt mach ich äxtra die wiit Reis. Du hesch doch gwüsst dass i chume. Madelaine, do bin ich jetzt wöcklich seer enttüscht“. Und so wiiters und so fort. Also tue mir de Gfalle und versuechs iizrichte, dass du denn do bisch.

Stefan: *(trocken)* Ich cha jo z Frankfurt aalüte und si drum bitte, dass d Buechmäss verschobe wird. *(es läutet wieder)* Das glaub ich ned. En Tuubeschlag isch s reinschte Sanatorium. *(lustig Michi, genannt Lumi kommt herein)*

Lumi: Ich bi so frei und chume grad ine. Hoi zäme.

Beide: Hallo Lumi.

Lumi: Isch grad nüt loos a de Tankstell.

Madi: Do hesch dänkt, chömisch öis echli cho versuume, oder was?

Lumi: Säget emal, wänd er zwee Charte für s Länderspiil i zwee Wuche?

Stefan: Eigentlich scho, aber denn bin ich a de Buechmäss z Frankfurt.

Lumi: Was machsch du det?

Madi: *(stolz)* Er trifft sich det mit eme Verleger. Wäg sim nöie Buech.

Lumi: En Verleger? Ned schlächt. Also ich verlegg mini Buecher immer sälber. Ich bruucht höchschtens eine, wo si für mich wieder findet. *(lacht)*

Stefan: Du chasch doch ned emal läse.

Lumi: Aber Bildli aaluege.

Madi: Und was chöne mer suscht für dich tue?

Lumi: Tjaa, eigentlich nüt.

Madi: Joooo

Stefan: Joooo ...

Lumi: Jooo *(Pause, man steht unschlüssig herum)*

Dreier: *(kommt aus der Küche, zu Lumi)* Morge. *(zu Stefan und Madi)* So, s Roor isch wieder frei. Schöne Tag no.

Lumi: Händ si Verwändig für zwee Charte für s Länderspiel i zwee Woche?

Dreier: Min Maa het gseit, das sig scho lang uusverchauft?

Lumi: Ich han do aber no zwee.

Dreier: Denn ane demit, bi froo, wenn en zum Huus us ha. Was sells choschte.

Lumi: Sitzplätz. 30 Stutz pro Charte.

Dreier: Chöme si mit abe, ich gib ine grad s Gäld. *(geht vor ihm hinaus)*

Stefan: Lumi, du chasch ned rächne. Die händ doch mindestens s Dopplete gchoschtet?

Lumi: Kei Aanig, ha si gschänkt übercho. Wer isch das gsii?

Stefan: Blödi Frog. Nach was hets uusgsee? Nach eme Pfändigbeamte?

Lumi: Ach so. Tschüss zäme.

Madi: Er isch halt ned de Hellscht. Mängisch bliibt em sogar s Hirni stoo.

Stefan: Das isch es alts Liide won er scho immer gha het. *(Stefan horcht angestrengt)*

Madi: Was isch?

Stefan: Isch dir ned uufgalle, s het scho lang nümme glüütet.

Madi: Bruuchts au ned. Min Bedarf isch deckt. Weisch Stefan, ich bi vorig echli grob gsi zu dir. Ich möcht mich defür entschuldige. Mängisch wachst mer eifach alles echli über de Chopf.

Stefan: Ich verstoos scho. Aber das mit em Harry isch dasmal e todsicheri Sach. Und wenn mer de Schegg überchöme, chöne mir grad echli Möbel abzaale.

Madi: Do drum kümmerisch du dich aber.

Stefan: Wie du wottsch.

Madi: Ich wott mich jetzt mit dir versööne.

Stefan: Ha gmeint, das hebisch jetzt grad gmacht.

Madi: Das nennsch du versööne. Do ghört bi mir aber no öppis ganz anders dezue. *(es klingelt, Stefan will zur Türe)* Lass es lüüte. *(Madi zieht Stefan ins Schlafzimmer hinten rechts. Es klingelt noch einmal. Dann hört man Margot Schmid rufen)*

6. Szene:

Margot, Schmid, Lumi, Stefan, Madi

Margot: Hallo, sind er ned do? *(ein Schlüssel dreht sich im Schloss und Herr und Frau Schmid kommen herein)*

Schmid: Schiint niemert do z ii?

Margot: *(barsch)* Das gseen ich sälber.

Schmid: Ich finde das ned so guet, so eifach i d Woonig z cho.

Margot: Für was händ mer denn en Schlüssel?

Schmid: Für Notfäll.

Margot: *(Margot streicht mit dem Finger über ein Möbelstück)* Das isch en Notfall. Die Putzfrau wurd ich jo liebend gärn emal känne leere.

Schmid: Wieso? Du bisch doch perfekt ... *(leise)* im putze. *(laut)* Chöne mer jetzt wieder go?

Margot: *(hat inzwischen die Karte entdeckt und liest sie ungeniert)* Tue doch ned so drängele. Deheim verpasse mer doch nüt?

Schmid: *(mit Bezug auf die Postkarte)* Margot, bitte! *(es klingelt)*

Margot: Mach emal uuf. *(Schmid geht hinaus kommt mit Lumi zurück)*

Lumi: Ich ha nume welle ... *(sieht Frau Schmid, bricht ab)*

Margot: Wer sind denn sie?

Lumi: Ich?

Margot: Wer denn suscht? Dä do *(zeigt auf Schmid)* känn ich in- und uswändig. *(schiebt Lumi zur Seite, als sie sieht wie Schmid im Papierkorb einige Seiten hinausnimmt und liest)* Was machsch du do?

Schmid: *(mit Blättern in der Hand)* Ich luege, was min Soon so schriibt.

Margot: *(reisst ihm die Blätter aus der Hand und wirft sie wieder in den Papierkorb)* Unglaublich. Wie cha en Mönsch nume so penetrant neugierig sii. Jetzt wott ich wüsse, was do los isch. *(sie klopft an die Schlafzimmertüre)* Stefan, Madelaine, wo sind er? I de Stube lungeret es ölverschmierts Individium umenand.

Lumi: Und en chrankhaft neugierigi Schachtle. *(Stefan und Madi kommen leicht derangiert aus dem Schlafzimmer)*

Stefan: Mame, Vatter, was machet ir denn do?

Margot: Mir sind grad unde verbi gloffe und do het din Vatter wieder emal gmeint, mir selle doch emal ine luege.

Schmid: *(deutet auf Margot)* Aeh

Stefan: Min Vatter? Sit wenn het dä en eigni Meinig?

Madi: Lumi? Was wottsch denn du no do?

Margot: Lumi? Kei normale Mönsch heisst Lumi. *(schaut ihn an)* Jo guet, wenn ich wott eerlich sii, er dörf so heisse.

Lumi: Das han ich i de Zwüscheziit scho wieder vergässe.

Margot: Was händ ir denn gmacht im Schloofzimmer?

Stefan: Ich ha versuecht z schaffe, bis ich dich ghört ha ...

Madi: ... denn isch nüt me gange ... ich meine, denn ...

Margot: ... scho guet, ich wott gar ned mee wüsse. Wer isch eigentlich d Tante Käthi?

Madi: Scho emal öppis vo Briefgheimnis ghört?

Margot: Aaaehh ... *(sie fühlt sich ertappt, Schmid grinst hämisch, bis seine Frau ihm einen strafenden Blick zuwirft)* ... aaaehh ...

Stefan: Bruuchsch en Joker? Chasch öppertem aalüüte, s Publikum befrooge oder zwee falschi Antworte striiche.

Margot: Also, du tuesch jetzt au blöd.

Madi: D Tante Käthi isch so en Art Erbtante vo mir. Si macht grad en Europareis und wott öis die übernächschte Woche bsueche, nachdem sie no in Münche ...

Schmid: muesch ned wiiters verzelle, si hets scho gläse.

Stefan: *(um die peinliche Situation zu überspielen)* Isch eigentlich das Service scho aacho, wo euch d Tante Hulda het welle schicke?

Margot: *(kocht)* Tue mi ned dra erinnere min Soon. Es 6-teiligs Teeservice.

Schmid: Und wos bi öis aacho isch, händ mer es 24-teiligs gha.

Madi: Verstoon ich ned.

Margot: *(lärmend)* S ganze Paket isch en einzige Schärbehuufe gsi. Ich ha mich natürlich sofort a höhere Stell beschwert.

Stefan: I dinere eigene, höfliche, zrugghaltende Art nimm ich aa.

Schmid: *(villsagend)* Sicher.

Margot: Und weisch was. Die händ mir en uverschämt fräche Brief zrug gschriebe. *(sie holt einen Umschlag aus ihrer Handtasche und reicht ihn ihrem Mann)* Do Adi, lies du, ich bringes ned no einisch über mini Lippe.

Schmid: Mit Vergnüege. *(er liest mit erkennbarer Genugtuung in der Stimme)* „Sehr geehrte Frau Schmid, dankend bestätigen wir den Eingang Ihres Schreibens vom 24. dieses Monats und bedauern den Vorfall zutiefst. Wir können Ihnen versichern, dass wir bemüht sein werden, die Ursache dieses Schadens zu ermitteln. Mitarbeiter der Post als hirnamputierte Halbaffen und schwachsinnige Schnarchsäcke zu bezeichnen, mag allerdings nicht der geeignete Stil sein, uns eine zur Zeit noch nicht nachgewiesene Beschädigung im Rahmen der Beförderung von uns anvertrautem Postgut anzuzeigen. Ich habe Ihr Schreiben unserer Rechtsabteilung vorgelegt, die prüfen wird, ob gegen Sie ein Verfahren wegen Beleidigung eingeleitet werden wird und werde zu gegebener Zeit auf die Angelegenheit zurückkommen. Mit freundlichen Grüßen, Meier Anton, Poststellenleiter, ... *(Ort angeben)*

Margot: *(drohend)* Meier, Poststelleleiter. Dä sell mir emal i d Finger cho. Was säged ir do dezue?

Schmid: Das hätt ich au so formuliert.

Margot: *(faucht ihn an)* Dich han ich ned gfroget. *(schaut in die Runde, alle schauen weg)* Guet, danke für öiche Kommentar. Adi chum, mir gönd. *(sie reisst ihm den Brief aus der Hand und stopft ihn in ihre Handtasche)*

Schmid: Ich ha gmeint, deheim verpasse mer nüt?

Margot: Wer verzellt denn so en Quatsch?

Schmid: Du, mis Goldfischli.

Margot: Do hesch öppis missverstande. Chinder, machets guet, mir gsänd öis jo sicher bald wieder.

Madi: (*abseits*) S isch z befürchte.

Stefan: Möchtisch ned no d Maanige gsee wo mer übercho händ?

Madi: Stefan, bitte.

Margot: Chum jetzt Adi, beweg di. S het no vill Arbet deheim.
(*hocherhobenen Hauptes ab*)

Schmid: (*seufzt*) Ou jetzt isch si wieder hässig.

Stefan: Siit wenn laufts bi öich eigentlich nümme so rund i de Ehe?

Schmid: Eigentlich siit aafang aa, wo si unbedingt au uf s Hochziitsfoti het welle. (*lachend ab*)

Madi: Din Vatter. En richtige Witzbold. (*zu Lumi*) Isch der jetzt iigfalle, was no hesch welle?

Lumi: Nei. (*schaut auf die Uhr*) Jesses nei, ich sett dank wieder go schaffe. Bi öich lauft so vill, do vergoot Ziiit wie im Flug.

Stefan: Immer mit de Rue Lumi. Wirsch scho nüt verpasse.

Lumi: Doch. D Znüüni-Pause. Tschau zäme. (*ab*)

Stefan: Weisch was Schatz, do hilft nume no s Schloss uuswächsle und s Lüüti abstelle.

Madi: Du seisch es. Aber jetzt gönd mer zerscht wiiters go versööne!

VORHANG

2. AKT

(ca. 2 Wochen später)

1. Szene:

Harry, Stefan, Madi

Harry: *(hat ein Glas Tomatensaft in der Hand)* Das schnägget mich jetzt grad echli aa.

Stefan: Also wäge dem goot d Wält au ned grad under.

Madi: Um was goots eigentlich?

Harry: Um s Länderspiel übermorn. Schwiiz gäge Dütschland. Und ich ha kei Charte me übercho.

Madi: Jesses nei, du tuesch au, wäge dene paar Idiote wo müend ime Ball noch ränne.

Harry: Isch jetzt au gliich, mir müend. Morn häsch din Maa wieder zrug, miteme Vertrag i de Täsche. Und do liebi Madi, isch bereits en feine Schegg. *(gibt ihr den Check)*

Madi: Langsam foon is a glaube.

Harry: Du wottsch dich dank no vo dinere Frau verabschiede, aber bis so guet, ned z lang, mir händ no wichtigi Gschäft vor öis.

Stefan: Kei Angst, mir wääle d Churzfassig. Harry, hol scho emal de Wage.

Harry: Mach ich Stefan.. *(zu Madi)* Und du chasch dir jo afängs überlegge, was mit em Gäld wottsch mache. Tschüss Madi. *(ab)*

Madi: So, min chliine „Grass“, denn machs guet und chumm glii wieder ume.

Stefan: Aber sicher min Goldschatz. *(küsst sie, umarmen sich, geht dann zum Ausgang, kommt wieder hereingestürmt und sie fallen übereinander her auf den Divan und küssen sich ausgiebig)* So, s langet, de Harry wartet mit em Wage.

Madi: Sälbverständlich Herr Kommisar. *(lacht)* Was meinsch, wenn ächt das Gäld chunnt vom Lotto? Ich chas chuum fasse, föif Richtigi. *(es ertönt eine Autohupe)* Din Chauffeur. Tschau Schatz. *(will ihn wieder umarmen)*

Stefan: Mach mir de Abschied ned so schwer. (*nimmt ihre Arme weg und geht schnell ab*)

Madi: E Maa zum lieb ha, wie öich zwee au. (*küsst den Lottoschein und den Check*) (*es klingelt an der Türe und dann kommt jemand hinein*) Er het nonig gnuég. (*stellt sich aufreizend in Pose und macht die Augen zu, Kussmund*)

Lumi: (*kommt herein hat einen Blumenstrauss bei sich, schaut Madi an, weiss nicht so recht was er machen soll, läuft um sie herum, wischt sich den Mund ab und küsst sie*)

Madi: Vorig hesch der mee Müe gä Schatz. (*macht nun die Augen auf, schreit auf*) Lumi!!! (*wischt sich entsetzt den Mund ab*) Spinnsch denn du? Chasch mich doch ned eifach so küsse.

Lumi: Has au gar ned im Sinn gha, aber bisch so iiladend do gstande, do han ich dänkt: Benutzen sie die günstige Gelegenheit.

Madi: Was wottsich eigentlich do.

Lumi: (*hält ihr den Blumenstrauss hin*) Gratuliere zum Lottogwünn.

Madi: (*verdattert*) Jo also, ... das isch aber nätt ... danke. Wart, ich stell si is Wasser.

Lumi: In e Bluemevase längt doch au.

Madi: (*verdreht hilflos die Augen und geht in die Küche, es klingelt, Madi von der Küche her*) Machsich bis so guet uuf.

Lumi: Ich?

Madi: Wer denn suscht? Oder isch no öppert anderscht ume?

Lumi: (*schaut sich um*) Gsee niemerts. (*es läutet wieder, Lumi geht und kommt mit Meier zurück*)

2. Szene:

Meier, Lumi, Madi

Meier: Danke. Min Name isch Meier, ich bi Leiter vom Pfändigsbüro.

Lumi: Und das rüntiert?

Meier: Wie mers nimmt. Ha sogar drüü Aagstellti. Und sie?

Lumi: Ich? Jo, ich bi au Leiter.

Meier: Ach jo?

Lumi: Jo, Zapfsüüle-Leiter.

Meier: (*irritiert*) So so.

Lumi: Ha au drüü Mitarbeiter. Diesel, Super und Bleifrei. Aber mini drei Schlüüch schaffe denn.

Madi: (*kommt aus der Küche mit Blumenvase*) Guete Tag Herr ...

Meier: Meier, vom Pfändigsbüro. (*setzt sich auf das Sofa*) Ich ha vor öppe zwee Woche d Fröid gha, mit irem Maa über e gwüssni

Madi: Jesses nei, si han ich komplett vergässe.

Meier: Ich weiss ich weiss, mich vergisst mer gern wieder.

Madi: Ich ha leider kei Bargeld im Huus. Nur en Schegg über 5000 Franke und en Lottoschii mit föif Richtige. (*weiss nicht wohin mit der Vase und gibt sie Lumi in die Hand*)

Meier: Immerhin, das isch doch scho öppis. (*es klingelt*)

Madi: En Augenblick bitte. (*geht und kommt gleich wieder zurück. Lumi steht herum mit der Vase und weiss nicht was anfangen*) D Tante Käthi stoot dusse. Jetzt wirds luschtig. Herr Meier, entschuldige si mich bitte en Augenblick. (*zerrt Meier hoch*) Si chöme ires Gäld über, aber im Momänt händ mer Katastrophe-Alarm. Bitte warte si do i de Bibliothek. (*schiebt ihn hinein*) Vo siebe Tag i de Woche muess die Frau uusgrächnet jetzt cho, wenn de Pfändigsbeanti do isch und min Maa furt. (*zu Lumi*) Stand ned im Wäg ume und tue die Blueme in es Zimmer. (*Lumi geht mit den Blumen ins Schlafzimmer rechts*) So und jetzt ganz ruehig. (*setzt ein Lächeln auf, da kommt Käthi bereits von hinten*)

3. Szene:

Käthi, Madi, Lumi

Käthi: Was loosch mi au a de Türe stoo?

Madi: S isch doch so äng im Gang usse. Worum hesch au ned aaglütet?

Käthi: Es sell doch en Ueberraschig sii.

Madi: Die isch dir allerdings glunge. (*breitet die Arme aus*) Herzlich willkomme Tante Käthi.

Käthi: Danke mis Chind. (*umarmt sie auch*) Ach, isch das e Faart gsi. Guet gseesch uus. Aber das Hotel, won ich do woone. Froog ich doch de Portier öbs Ungeziffer im Zimmer händ, do seit doch dä zu mir: „Nein, gnädige Frau, aber wenn sie es wünschen, besorgen wir ihnen welches!“

Madi: Denn hoff ich, dass dir öisi Wonig besser gfallt. Wottschi dir aaluege, oder muesch zerscht nochli verschnuufe.

Käthi: Ne-nei, ich bi no guet in Schuss. Bsunders gspannt bin ich uf din Maa.

Madi: Dä isch im Momänt leider ... ned grad do.

Käthi: Er wird jo sicher no cho. Ich bliibe jo no es Momäntli do.

Madi: Also ... do isch d Chuchi. (*sie öffnet die Türe und geht vor*)

Käthi: (*wirft einen Blick hinein*) Doch, ganz nätt, alles so schön iigrichtet (*dreht sich um, geht mit dem Finger über das Pult*) und alles so schön staubig. (*Madi kommt hinten nach, in diesem Moment kommt Lumi aus dem Schlafzimmer*) Aah, do isch er jo. (*schaut ihn befremdet an*)

Madi: Tante Käthi, do isch glich en chliine Wermuetstropfe, won ich dir muess iischänke.

Käthi: (*leise zu Madi, auf Lumi zeigend*) Ich verstoo was du meisch. (*laut*) Das isch also din Maa!!?

Madi: (*ist nun irritiert, Lumi und Madi schauen sich an, dann hat Madi eine Idee und beginnt zu nicken*) Genau! (*zu Käthi*) Jo, das isch min Maa.

Lumi: So?

Käthi: (*unheilvolle Stille*) Du bisch also de Stefan? (*Lumi schüttelt verneinend den Kopf, bekommt Zeichen von Madi*)

Lumi: (*kopfschüttelnd*) Joo... ooo.

Käthi: Denn lass di umarme. (*sie mustert Lumis Blumen*) Oder besser ned. Ach Gott, d Blueme sind no im Gang. (*geht in den Flur*)

Madi: (*raunt in Lumis Ohr*) Au wenn dus ned kapierschi, aber du bisch jetzt min Maa, verstande. Erkläärig spööter.

Käthi: Do, bitte schön. *(mit Blumen)*

Madi: Danke villmol. Ich stell si grad is Wasser und mache öis Kafi. Unterhalt dich doch es bitzeli mit em Stefan.

Käthi: *(zweifelnd)* Cha mer das?

Madi: *(im Abgehen)* Doch doch, es wird scho go *(zu sich)* hoff ich. *(verschwindet in der Küche, peinliche Stille, Lumi steht da wie bestellt und nicht abgeholt, Käthi mustert ihn von oben bis unten mit der Brille)*

Käthi: Joo, denn hock ich emal ab.

Lumi: Bitte bitte. *(Käthi setzt sich, erneut Schweigen)*

Käthi: Du bisch also de Madi ire Maa.

Lumi: *(lachend)* Ich? *(besinnt sich schnell, ernst)* Jo natüürli.

Käthi: *(schaut ihn an)* So natüürli isch das au wieder ned. Aber d Hauptsach isch, ir sind glücklich. Das sind er doch, oder?

Lumi: Kei Aanig. Do müend si d Madi frooge, die weiss do vill besser Bscheid.

Käthi: *(amüsiert)* Soso. Du bisch allwäg ned vill do.

Lumi: Stimmt. Am Tag bin ich däne a de Tankstell ...

Käthi: Wieso Tankstell? D Madi het mir emal gseit, du sigisch Schriftsteller?

Lumi: *(denkt angestrengt nach)* Joo? Natüürli, bin ich au no, so näbedrii. Vom Schriibe ellei cha mer jo ned läbe.

Käthi: Jä, händ ir denn kei Gäld?

Lumi: Weiss ned. Do müend si d Madi frooge, die

Käthi: die weiss do vill besser Bscheid. Irgendwie chunnt si mir echli merkwürdig vor.

Lumi: Das isch scho möglich. Das mache sicher im Momänt die andere, also, die bsundere Umständ uus.

Käthi: Was für Umständ? *(ihr geht ein Licht auf)* Die andere Umständ? Isch das woor? Ir überchömed es Chind?

Lumi: *(wird die Sache ganz unangenehm)* Es Chind? Also do müend si d Madi frooge. Die weiss do vill besser Bscheid. *(Madi kommt aus der Küche. Im gleichen Moment streckt Meier den Kopf aus er Tür)*

Käthi: Madi du chunnsch es

4. Szene:

Meier, Käthi, Madi, Lumi

Meier: Frau Schmid?

Käthi: Jo, wer händ mer denn do?

Meier: Erlaube si, dass ich mich vorstelle, min Name isch Meier, ich bi Leiter vo ...

Madi: *(fällt ihm ins Wort)* Leiter vo vo de Post Poststelle-Leiter.

Käthi: Ah jo und si sind do wäge was?

Madi: Er zeigt mir persönlich die nöie Tarife. E Chundeleischtig vo de Poscht.

Meier: Äh jo, bi öis wird persönliche Chundeservice höch gschriebe.

Käthi: Kei Wunder goots immer länger, bis d Päckli aachömed, wenn er bi jedem Chund gönd go käfele.

Meier: Frau Schmid, ich wär froo ...

Madi: Sofort Herr Meier.

Käthi: Also, wenn du mit em Herr Meier no öppis Wichtigs z rede hesch, denn lass di ned uufhalte. Chan ich ine denn grad no en Brief mitgää?

Madi: *(drängt Meier wieder ins Zimmer zurück)* Tante bitte. Lumi, gang schnell i d Bäckerei und hol öppis Süesses.

Lumi: D Verchäuferin?

Madi: Zum Ässe. *(drängt ihn hinaus, zischend)* Und stell di ned so blöd aa. Und jetzt will ich dir no öppis säge *(beide ab. Käthi sieht sich im Zimmer um. Sie streicht auch hier und da über die Möbel)*

Käthi: Bää. Gruusig.

Madi: *(lauernd)* De Stefan isch doch ganz nätt, oder?

Käthi: (*gedehnt*) Es bitzeli schüüch villlicht.

Madi: Händ er öich guet unterhalte?

Käthi: Ich has versuecht, so guets gange isch. Madi, wie lang isch es eigentlich här, siit ich s letscht Mol bi öich gsi bi?

Madi: Mindestens füzäh Joor.

Käthi: Wörkli? Es chunnt mir vor, wie wennis geschter gsii wär.

Madi: (*abseits*) Mir au.

Käthi: Ää Madi, ich will dir jo ned z nöch cho, aber, ir händ jo beidi vill z tue und denn isch es ganz klar, dass de Huushalt echli drunder liidet. Und vor allem jetzt, muesch du dich ganz bsunders schoone. (*schaut ihr verstohlen auf den Bauch*)

Madi: Wie bitte? Ich verstoo ned ganz.

Käthi: Hesch du dis chliine Gheimnis ned welle mit mir teile? De Stefan het mir alles verzellt. Ich freue mich jo so für öich. Und jetzt pass uuf: Bis de Kafi fertig isch und de Dingsdo din Maa mit em Chueche zrugg chunnt, mach ich mich do es bitzeli nützli.

Madi: Aber Tante Käthi

Käthi: (*steht auf*) Kei Widerred. Putzmittel han ich im Gang usse gsee. Du gosch jetzt i d Chuchi. (*zu sich*) Die wirds waarschiinlich genau so nötig ha. (*ab Gang*)

Madi: Aber (*überlegt*) Was het ächt de Iditot verzellt? Er cha doch höchstens gseit ha, dass er ned min Maa isch, aber dänn wär die Tante ned so uufdreit. Das foot jo guet aa. (*ab in die Küche. Einen Augenblick danach erscheint Käthi im Kittel, mit einem Tuch im Haar, wenn die Zeit reicht, und mit Besen und Staubtuch bewaffnet*)

Käthi: Am Beschte fang ich im Schloofzimmer aa. (*schaut umher*) Muessti do sii. (*schaut in die Türe hinten rechts*) Genau. (*ab*) (*es klingelt und man hört die Türe gehen*)

5. Szene:

Margot, Madi, Schmid, Käthi

Margot: (*Madi kommt aus der Küche, da rauscht Margot mit ihrem Mann bereits herein*) Hallo Madi.

Madi: Oje.

Margot: Mir sind grad per Zuefall i die Richtig go poschte und plötzlich sind mer vor öichem Block gsi, do het din Schwigervatter gmeint, mir chönnte doch au wieder emal verbi luege.

Schmid: Ich? Ich ha doch gar ned i die Richtig welle laufe.

Margot: Natürli hesch welle, du weisch es nume nümme. *(schnüffelt)*
Chas sii, dass mir grad rächtziitig chömed? Es schmöckt nach Kafi.

Madi: Wänd er e Tasse?

Margot: Was sell ich mit ere Tasse? Kafi wett ich.

Madi: Denn hocked ab, ich luege, wie wiit de Kafi isch. *(ab in die Küche)*
Die händ mir grad no gfeelt zu mim Glück!

Margot: Hock ab, mir sind zum Kafi iiglade.

Schmid: Du hesch di zum Kafi iiglade.

Margot: Isch das en Unterschied?

Schmid: *(resigniert)* Für dich ned, nei. *(beide setzen sich. Adi nimmt Zeitung, liest. Margot schaut umher, es passt ihr nicht, dass Adi Zeitung liest, Adi schüttelt den Kopf)*

Margot: Was lisisch do?

Schmid: Luuter Blödsinn.

Margot: Denn chasch di jo grad so guet echli mit mir unterhalte.

Schmid: Lass nur Margot, do isch mir de druckti Blödsinn doch lieber.
(Käthi kommt aus dem Schlafzimmer mit einem Tuch, geht zur Balkontüre, macht sie auf und schüttelt das Tuch aus)

Margot: Wer isch denn das?

Schmid: Du wirsch sie doch bestimmt froge, oder ned?

Käthi: *(kommt zurück)* Hoppla, ich ha si gar ned gsee.

Margot: Scho rächt. *(mustert die Tante)* Sie mache do suuber?

Käthi: *(sieht an sich herunter, belustigt)* Gseet mer das?

Margot: *(streicht mit ihrem Finger über die Tischplatte, gedehnt)* Nur a irer Uufmachig aa.

Käthi: Und mit wem han ich s Vergnüege? *(sie will auf sie zugehen)*

Margot: Mir sind d Eltere vom Stefan.

Käthi: *(hält in ihrem Gang inne, gedehnt)* Ach, vom Stefan, soso jo denn halt. *(mit falscher Höflichkeit)* En liebe Bueb, han e bereits känne gleert.

Schmid: Wo isch er denn?

Käthi: Er isch gschnell i d Bäckerei gange. *(zu sich)* Das wird er hoffentlich no chönne. *(laut)* Ich mach wieder wiiters, demit sich d Madelaine echli cha schoone.

Margot: Worum schoone?

Käthi: *(deutet auf den Bauch)* Wäge dem. *(Margot und Schmid sehen sich an)* Ou, das händ si ned gwüsst? Hoffentlich han ich jetzt ned öppis Falsches gseit. Villicht hets selle en Ueberraschig sii. Also vo mir wüsse sis denn ned, isch guet?

Margot: Das het ine d Madi verzellt?

Käthi: Ne-nei, ire Maa. Aber entschuldige si jetzt, ich muess wiiters mache. *(ab ins Schlafzimmer)*

Margot: Also, also das isch jo allerhand. D Putzfrau weiss alles und mir erfaare keis Stärbeswörtli. *(Madi kommt mit der Kaffeekanne aus der Küche. Margot deutet entrüstet auf die Schlafzimmertüre)* Madelaine, worom worom weiss sis?

Madi: Aha, ihr händ si bereits känne gleert. Sie isch nätt, ned woor?

Margot: Länk ned ab. Wieso weiss sis?

Madi: Ich ha kei Aanig. Sie chas gar ned wüsse, susch hätti si ganz anderscht reagiert. Es isch halt so en spontani Idee vo mir gsi. He jo, was hetti selle mache, wenn de Stefan ned do isch? Do isch mir de Lumi grad rächt cho. Und drum han ich si im Glaube glo, dass de Lumi de Stefan isch.

Margot: De „Lumi“ isch doch de Usseeridisch wo öis s letscht Mol do begägnert isch, oder?

Madi: Genau. Guet, er isch halt ned grad de Schnellscht

Margot: *(lacht auf)* Du seisch es. Bevor de weiss welles Datum dass isch, händ mer bereits s nächscht Joor.

Schmid: Wo isch denn de Stefan?

Madi: Z Frankfurt a de Buechmäss. Er hets glaub jetzt gschafft und het en Verleger gfunde für sis neue Buech. Und jetzt han ich e Bitt a euch: Spielet das Spiili mit. Si isch jo nur hüt do. Ich decke näbedra de Äss-Tisch. *(geht hinten rechts ab ins Esszimmer)*

Margot: Säg emal, verstoosch du das?

Schmid: Ned so ganz.

Margot: Das han ich mir dänkt.

Schmid: Worum froogsch denn?

Margot: Was sind denn das für Zueständ i dem Huus? D Putzfrau chunnt um sich mit mim Soon z traffe. Seit minere Schwiegertochter wie sälbverständlich de Vorname. D Madi chunnt es Chind vo dem Schwachsinnige über und seits grad de Putzfrau. Und nennt das alles au no grad es Spiili. Das isch wie en böse Traum.

Schmid: Also so han ich das ned verstande.

Margot: Das wunderet mich hingäge wieder gar ned. *(brüllt)* Muesch halt dis Höörgrät iischalte.

Schmid: Ich ha doch gar keis. *(es klingelt)*

Margot: Gang emal go uufmache. *(Schmid tritt zur Türe und öffnet, kommt mit Paula zurück)*

6. Szene:

Paula, Schmid, Margot, Meier

Paula: So Herrschafte, do bin ich. Es isch echli spööter worde, defür bin ich voller Tatedrang.

Schmid: Aha und mit wem händ mir

Margot: (*zischt*) Adi, das isch doch die Tante wo si scho lang warte druuf. (*zu Paula*) Herzlich willkomme mini Gueti, schön, dass si do sind. D Madi wird sich freue. Min Name isch Schmid, ich bi d Mueter vom Stefan und das do ...

Schmid: ich bi (*mit Blick auf seine Frau*) glaub de Vatter vom Stefan.

Margot: Du mit dine blöde Sprüch. (*zu Paula*) Mache si sichs nume bequem. Sie müend doch erschöpft si vo de Faart.

Paula: Wiso, ich bi z Fuess cho.

Margot: Z Fuess? (*abseits*) No en Verruckti mee i dere Familie. (*laut*) Isch au vil gsünder. Und ires Gepäck isch no im Hotel?

Paula: Wo isch es?

Margot: (*langsam*) Ho-tel??!!

Paula: Mini Sache sind deheim, wenn si das so brännend interessiert.

Margot: Deheim? Jo, aber d Wösch zum wächsle

Paula: Isch deheim. Oder glaube si, ich chume do ane zum e Modeschau z veranstalte? Heiss ich Claudia Schiffer? (*zu sich*) Die isch doch ned ganz richtig im Grind.

Margot: (*ratlos*) Adi, chumm mit cho luege, wo d Madelaine isch.

Paula: Ich gang zerscht emal go d Sache parad mache. (*Margot hinten rechts ab ins Esszimmer, Paula hinten links in den Flur. Schmid geht zu Stefans Schreibtisch und stöbert dort ein wenig. Währenddessen steckt Meier seinen Kopf aus der Türe*)

Meier: Frau Schmid?

Schmid: (*erschrickt*) Händ si mich jetzt verschreckt. Wer sind denn sie?

Meier: Tuet mer leid, ich ha sie gar ned ...

Schmid: Was mache sie i de Wonig vo mim Soon?

Meier: Oo, entschuldige sie, min Name isch Meier, ich bi Leiter vom hiesige Pfän vom vo de Poscht.

Schmid: (*entgeistert*) Wenn ich das richtig verstande ha, sind si de Herr Meier und sind do Poststelle-Leiter? Das isch unglaublich.

Meier: Do gib ich ine allerdings rächt.

Schmid: Do sind si jo z mitts i d Höhli vom Leu groote.

Meier: Das verstoon ich jetzt ned.

Schmid: Das wärde si spötestens denn verstoo, wenn si minere Frau über de Wäg laufe. Mensch Meier, wenn die usefindt, dass si do sind, denn guet Nacht. Si schriibe e gueti Fädere min Liebe. Mini Frau het villicht e Wulle uf si, aber si isch ganz sälber gschuld. Und jetzt gänd si mir iri Hand.

Meier: *(ängstlich)* Ich chumm si aber wieder über.

Schmid: Natürli. Also ane mit.

Meier: Worom?

Schmid: Dass ich si cha schüttle.

Meier: Wiso?

Schmid: Will ich ine wott danke.

Meier: Für was?

Schmid: Für das was si gmacht händ. Si händs gschafft, was mir in über driisg Ehejoor ned glunge isch.

Meier: Was?

Schmid: Mini Frau isch fascht föif Minute sprachlos gsii. Chöme si, do druf müend mer eis trinke. *(er öffnet die Anrichte und holt eine Flasche heraus)* Mini iisig Reserve bi mim Soon, für bsunderi Aaläss. Gläser hets i de Bibliothek. *(Meier und Schmid gehen Türe vorne rechts ab. Es klingelt mehrmals. Madelaine kommt von hinten rechts Esszimmer, sie ist sichtlich genervt.)*

7. Szene:

Madi, Dreier, Lumi, Paula, Käthi, Meier, Schmid

Madi: Gott sei Dank het mer nur ei Schwigermueter. *(will in die Küche, es läutet wieder)* Jo jo, ich chume jo grad. *(öffnet und kommt mit Lumi und Dreier zurück)*

Dreier: Scho wieder d Chuchi.

Madi: Scho wieder sii?

Dreier: De Maa luegt wieder emol en Wiederholig im Tschuute und hofft, dass GC (*oder gewünschter Club*) gliich no es Goal schüsst. (*ab in die Küche*)

Madi: Danke Lumi. (*nimmt ihm Kuchen ab*) Was chunnsch über?

Lumi: E Verchältig. Min Hals isch scho ganz ruuch.

Madi: Ich meine, was ich dir schulde.

Lumi: Dank.

Madi: (*beherrscht*) Wievill Gäld hesch usgää? Was hesch zaalt?

Lumi: Aha. Do muess ich zerscht emol noch danke.

Madi: Das duuret mir z lang. Chumm mit i d Chuchi. (*beide ab*) (*Paula kommt vom Flur und Käthi aus dem Schlafzimmer*)

Paula: Das isch jetzt komisch. Wo isch denn au de Bääse (*sieht Käthi*) aha, sie händ die Sache.

Käthi: Wie bitte? Ich verstoo ned ...

Paula: ... ich au ned. Was mache sie denn do?

Käthi: Ich putze.

Paula: Worum?

Käthi: Wills do so dräckig isch.

Paula: Aa jo? Und ich bi do zum Achterbaan faare oder was? Ich mache do einisch i de Woche suuber.

Käthi: (*entfernt den Staub aus dem Staubtuch*) Sind sie sicher, dass es sich um die Wonig do handelt?

Paula: Haha, sind sie vo Bruef Komikerin? Was mache sie überhaupt do?

Käthi: Min Name isch Käthi Schaller. Ich bi de Madelaine iri Tante.

Paula: Das isch no lang kei Grund mir do mis Terrain striitig z mache.

Käthi: Das handelt sich do um e Verwächslig. Chöme sie emal mit. (*beide gehen wieder ins Schlafzimmer. Madi kommt aus der Küche*)

Madi: Wo isch eigentlich mini Tante? *(geht ab ins Esszimmer. Adi kommt aus der Bibliothek geht zur Anrichte und stellt die leere Flasche hinein. Sowohl er als auch der im Türrahmen stehende Meier sind nicht mehr gänzlich nüchtern.)*

Meier: Luege si, dass si wieder e volli Fläsche verwütsche.

Schmid: Mit volle Fläsche känn ich mich uus. Die studier ich amigs, bis si leer sind. *(nimmt eine hervor)* Hat ihn. *(schaut sie an)* Das isch en guete Fang. A dere wärde mir öisi Fröid ha. *(beide wieder ab. Käthi kommt aus dem Schlafzimmer und spricht zurück)*

8. Szene:

Käthi, Margot, Madi, Paula

Käthi: Denn hoff ich, dass ich ire Ziiplan ned unnötig durenand brocht ha. *(schliesst die Türe. Kopftuch und Kittel trägt von nun an Paula. Käthi will zur Küche)*

Margot: *(kommt vom Esszimmer, sieht dass Käthi keine Putzkleidung mehr hat)*
Sie wänd jo ned säge, si seiged scho fertig?

Käthi: Wie bitte?

Margot: Ich hoffe aber, für das Bitzeli verlange sie amigs ned au no Gäld.

Käthi: *(entrüstet)* Was fällt denn ine ii? Natürli verlang ich kei Gäld. Und jetzt möcht ich äntli emal e Tasse Kafi trinke und es Stuck Chueche ässe.

Margot: Mit was sie sich das verdient händ, isch mir allerdings schleierhaft. *(geht vor ihr vorbei in die Küche)*

Käthi: *(ringt nach Luft)* Also, das isch doch de Gipfel.

Madi: *(kommt vom Esszimmer)* Ah, Tante Käthi. Ich ha di bereits vermisst. Kafi und Chueche stönd parad.

Käthi: Sofort mis Chind, sofort. Ich bruuche en Augeblick früschi Luft.

Madi: Was isch denn passiert?

Käthi: Dini Schwiegermueter het jo en schön rüude Ton. So cha si mit mir aber ned umspringe. *(geht auf den Balkon)*

Madi: Aber au Tante Käthi, so tue di doch ... *(Margot kommt aus der Küche, Madi giftig)* ... was isch zwüsche dir und de Tante Käthi passiert?

Margot: *(erstaunt)* Gar nüüt? Was sell denn passiert sii? Ich ha jo chuüm zwee Sätz mit dere Dame gwächslet. *(streng)* Aber vo dir möcht ich jetzt gärn wüsse

Madi: ... die zwee Sätz händ allwäg glängt, zum d Tante Käthi total zur Fassig uus z bringe.

Margot: Das isch mir schleierhaft. Du chasch din Schwiegervatter frooge. *(sieht sich um)* Apropos

Madi: Ich verlange vo dir, dass du nätt bisch zu de Tante Käthi, ned dass si sich no einisch muess über din Ton beschwäre.

Margot: Über min Ton beschwäre. Also ich bitte dich Margot, du kännsch doch min Ton.

Madi: Ebe.

Margot: Ach jo, dini sogenannti Putzfrau wünscht Kafi und Chueche. *(geht ab hinten rechts ins Esszimmer)*

Madi: D Frau Staubli? Ich ha gar ned gwüsst *(Paula kommt aus dem Schlafzimmer)* ... hallo Frau Staubli. Ich ha ned gmerkt dass sie cho sind.

Paula: Ire Schwiegervater het mir Türe uufgmacht.

Madi: Ich bringe ine grad es Stuck Chueche.

Paula: Nei danke, ich cha das süesse Züüg ned uusstoo.

Madi: Aber

Paula: Isch jo lieb gmeint, aber das goot bi mir immer grad uf d Figur. Ich mache emal im Bad wiiters. *(ab hinten rechts)*

Madi: Das sell verstoo wär will. *(ab ins Schlafzimmer)*

Paula: *(kommt nochmals zurück)* Was ich no ha welle säge scho furt.

Margot: *(kommt aus der Küche)* Sie!!! Wie chöme sie dezue, sich bi minere Schwiegertochter über mich z beschwäre? Was han ich ine gmacht?

Paula: Ich mich beschwäre? Über sie? Wie chäm ich dezue? *(tippt an den Kopf)* Händ mer früener echli z lang mit de Barbie-Bäbi gspillt?

Margot: Ned? Aha, komisch. Aber jetzt säged si emal, wie laufe sie do eigentlich ume? Wänd si do öppe afoo putze?

Paula: Natüürli, oder händ si glaubt, ich well so ane Maskeball. *(ab ins Bad)*

Margot: Merkwürdig. Ich glaube, d Madi verwächslet do einiges. Öb ächt das mit de Schwangerschaft zäme hanget? *(ab ins Esszimmer)*

9. Szene:

Lumi, Käthi, Dreier

Lumi: *(kommt aus der Küche)* En Putzchübel en Putzchübel en Putzchübel ... *(geht in den Flur, in dieser Zeit kommt Käthi vom Balkon, Lumi zurück mit Kübel)* gschafft, ich ha mers chönne merke.

Käthi: Hallo Stefan,

Lumi: *(schaut sich um)* Wo? *(besinnt sich, unsicher)* Hallo?! Muess i d Chuchi. D Frau vom Huuswart, wo glaub no Pfändigsbeamtin isch, schruubet ame Roor ume.

Käthi: Was? Het sich die tarnet und will jetzt d Chuchi pfände?

Dreier: *(kommt an die Küchentür mit einem Stück Rohr)* Wie lang goot das bis de Chübel chunnt?

Käthi: Sieee! Was mache si do i de Chuchi?

Dreier: Nach was gseets uus? Balletunterricht? Han ich es Tü-Tü aa?

Käthi: Si wänd cho pfände?

Dreier: Was wott ich? Wer sind denn sie überhaupt?

Käthi: Mache mirs churz. Was schuldet ine mini Nichte? *(Dreier will etwas sagen)* Säge si nüüt, s chunnt gliich nüüt Gschiits use. Ich gib ine en Blanko-Schegg. Sie chönne d Summe sälber iisetze und denn isch die Sach ei für allemal us de Wält. *(sie drückt ihr den Check in die Hand)*

Dreier: *(schaut sie ungläubig an)* Sind sie sicher, dass bi ine alles so funktioniert wies muess?

Käthi: Kei blödi Sprüch und jetzt use, aber hantli.

Dreier: Sie erlaube scho, dass ich zerscht s Roor wieder ...

Käthi: Ich erlaube ned, loos use, verschwinde si.

Dreier: Jetzt mache sie aber en Punkt.

Käthi: Stefan, nimm s Roor. *(Lumi reagiert nicht, schaut umher)* Stefan!!!

Lumi: Ah jo. *(nimmt Dreier das Rohr aus der Hand)*

Dreier: Sie sind doch komplett verrückt. *(geht schnell hinten ab)*

Käthi: Die chunnt bestimmt nie mee. *(schaut das Rohr an)* Was mache mer jetzt mit dem Ding?

Lumi: Das bringe mir scho wieder in Ornig.

Käthi: *(zweifelnd)* Wenn du das seisch. *(beide ab in die Küche)*

10. Szene:

Madi, Margot, Käthi, Lumi, Paula

Madi: *(aus dem Schlafzimmer)* Was isch au do inne für es Gschrei?

Margot: *(aus dem Esszimmer, einen Teller mit Kuchen in der Hand, kauend)*
Madi, findsch es du richtig, dass dini Tante do suuber macht?

Madi: Sie hät sich doch uufdrängt. Lass si doch, wennis ire Spass macht.

Margot: Was mer vo dinere Putzfrau ned cha behaupte.

Madi: Hack doch ned immer uf de Frau Staubli ume.

Margot: Wo isch eigentlich din Schwiegervatter? Egal, de Chueche isch uf all Fäll uusgezeichnet. Ich nimm mir no es Stückli. *(ab Esszimmer)*

Madi: Mich nimmt au langsam wunder, wo die Lüüt alli zäme sind. *(aus der Küche hört man Tante Käthi)*

Käthi: *(off)* Ich drei emal uuf.

Lumi: *(off)* Nei!!! *(man hört Wasser plätschern)*

Käthi: *(off)* *(schreit)* llllll!!! *(Lumi kommt mit nassem Kopf aus der Küche, gefolgt von Käthi)*

Madi: Was ums Himmelswille mache denn ihr zwöi i de Chuchi?

Lumi: Ich ha nume welle s Roor ane mache.

Käthi: Und ich ha de Haane echli z früe uufgmacht.

Madi: Wo isch denn d Huusmeischeri.

Käthi: Die han ich use grüert, die falschi Person die.

Madi: Du hesch was? (*winkt ab*) Ich froog lieber gar ned worom. Chumm Lumi, äh, Stefan, is Bad, de Chopf go abtröchne. (*beide ab hinten rechts, von wo nun Paula herkommt*)

Paula: (*zu Käthi*) Was händ si denn mit dem gmacht?

Käthi: Nüüt. Aber e chalti Duschi würd em bestimmt ned schade, no besser, en andere Chopf. (*kopfschüttelnd*) Chöne sie sich de als Vatter vorstelle?

Paula: Ned wörklich. Wieso?

Käthi: Händ sie ned gwüsst, dass mini Nichte schwanger isch?

Paula: (*verblüfft*) Isch sie? Aber was het denn de demit z tue?

Käthi: Er isch doch de Vatter.

Paula: Dää?? Jetzt mache sie aber emal halblang.

Käthi: Was sell jetzt das heisse?

Paula: Also wenn eine ned de Vatter isch, denn ganz sicher er. Do kenn ich d Madi vill z guet. So öppis wurd sie nie mache.

Käthi: Aber er hets mir doch sälber verzellt.

Paula: Eerlich? (*kopfschüttelnd*) Also das hätt ich de Frau Schmid wörklich ned zuetrouet.

Käthi: Und ich hätt's vor allem **eem** ned zuetrouet.

Paula: Do macht mer sich scho sini Gedanke. Hätte sie das vermuetet, dass d Madi en Huusfründ het? (*kopfschüttelnd*) Also uf das wär ich jetzt wörkli ned cho und denn no so eine. (*nachdenklich ab in die Küche*)

Käthi: (*schaut ihr verdutzt nach*) D Madi het en Geliebte? Das isch doch ned möglich. Wieso het si denn de grässlich Kärli überhaupt ghürote? Es isch doch wörklich jede ander besser als de Dorftrottel. (*Margot kommt, will aber sofort wieder umkehren, Käthi zu ihr, sinnend*) Säge sie emol, wo bin ich eigentlich do?

Margot: Das froog ich mich allerdings au, wenn ich sie so aaluege.

Käthi: Ich weiss jo ned, was i de Madi vorgange isch, aber ire Soon muess jo en schöne Schlappschwanz sii, wenn ich au emal Komplimänt verteile dörf.

Margot: Wie chöme sie dezue, min Soon schlächt z mache, möcht ich wüsse.

Käthi: Nach allem was ich bis jetzt so ghört ha, isch das jo die logischi Schlussfolgerig.

Margot: Do bin ich aber emal gspannt vo wem sie so Sache ghört händ.

Käthi: *(Paula kommt aus der Küche)* Vo ire do.

Paula: He?

Margot: Vo ine? Das isch jo e bodelosi Frächheit. Was fallt ine eigentlich ii?

Paula: Was händ si denn do für en Ton druf? Das verbiet ich mir entschiede!!

Margot: Euse Soon isch e kei Schlappschwanz!!!

Paula: Das han ich doch au ned behauptet!

Käthi: Aber dass er doch ned all Tasse im Schrank het, isch doch wool ned z übersee, oder? *(Margot schnappt nach Luft)*

Paula: Das chönnt ich jetzt ned behaupte. Er isch doch en seer gschiite, höfliche Mönch.

Margot: Ebe.

Käthi: Denn rede mir allwäg vo zwee verschiedene Persone.

Paula: Vom wem sie reded weiss ich ned. Jedefalls de Stefan isch en feine Kärli. De bringts no einisch ganz wiit i sim Läbe.

Käthi: Jo, zum Sozialfall.

Margot: Sie, jetzt längts aber! *(Margot macht Anstalten auf Tante Käthi loszugehen. Da öffnet sich die Tür und Herr Schmid erscheint. Er ist völlig betrunken und kann sich kaum noch auf den Beinen halten. In der Hand hält er die leere Flasche, die er in torkelndem Gang ins Side-board stellt. Die Anwesenden nimmt er gar nicht wahr. Die drei Damen haben ihren Streit vergessen und verfolgen Schmid starren Blickes. Im Türrahmen erscheint Meier, auch er total betrunken)*

11. Szene:

Meier, Schmid, Margot, Käthi, Madi, Lumi

Meier: Ou lueg emal Adi, Damewaal.

Schmid: *(dreht sich um)* Ou jo, eini schöner als die ander. Dene muesch nume no e Bäse i d Hand drucke, und scho chöne all drei hei flüüge.
(lacht)

Meier: Weli wäälsch vo dene?

Schmid: Ha vor driisg Joor scho gwäält aber die Falsch. Chumm Anton, chlämm mi, suscht mein ich no es sig en Alptraum.

Meier: Wenn du druuf bestoosch. *(macht es)*

Schmid: *(schreit auf, schaut wieder die Damen an)* Du, das muess am Schnaps ligge, die gsänd immer no gliich hässlich uus, obwool ich sturzkanone voll bi.

Meier: Denn müend mer de Schnaps go mekla remakle remaliere beanstande. Jawooll!! *(Madi ist inzwischen von hinten gekommen und verfolgt das Schauspiel reglos und mit halbgeöffnetem Mund)*

Margot: Adi!!! Du bisch jo betrunke.

Schmid: Fallt das seer uuf?

Margot: Wart nume bis mir deheim sind, denn ghörsch Öppis.

Schmid: Ich ghöres do scho.

Meier: Mir Manne müend zäme ha. Mir sind kei Schnarchsäck und au kei hirnamputierti Halbaffe.

Margot: Was sell das heisse.

Madi: Um Himmelswille Herr Meier.

Käthi: Und so öppis isch Poststelle-Leiter.

Margot: *(horcht auf)* Wer isch Poststelle-Leiter?

Käthi: Do, de Herr Meier. Er isch Poststelle-Leiter und schiinbar en seer guete Bekannte vo minere Nichte?

Margot: Sie sind de A. Meier. Dä Fädere-Fuchs wo so uuerschämte Briefe schriibt. Sie Bleistiftläcker, sie Postheini. *(zu ihrem Mann)* Und du hesch das die ganz Ziit gwüsst? *(zu Meier)* Wart Bürschtl, jetzt leersch du mich erscht richtig känne. Jetzt gib ich dir Antwort uf din soublöde Brief wo du gschriibe hesch. *(will auf ihn los, er flüchtet nach hinten rechts)*

Meier: Aber lönd si mich doch erkläre

Margot: Ab sofort herrscht s Fuuschträcht. *(geht ihm nach)*

Madi: *(schlägt die Hände zusammen)* Liebe Gott, bitte mach, dass das nur en böse Traum isch!!! *(fällt in Ohnmacht und wird von dem, aus dem Bad kommenden Lumi aufgefangen)*

VORHANG

3. AKT

(kurze Zeit später)

1. Szene:

Margot, Meier, Schmid

Margot: *(am Telefon)* Ich würd doch ned telefoniere, wenn ned die Begleitumständ wäre. Ich ha doch gseit, dass mini Schwiegertochter schwanger isch. Und s isch s erscht Mol gsi, dass si so plötzlich in Oonmacht gheit isch. ---- Nei, s het ere nüüt gmacht. --- Nei, s isch au nüt ussergewöhnlichs passiert. Das heisst, si het Bsuech vo irere Tante wo es bitzli säge mer emal komisch isch. Villlicht närvt si die Person echli z fest. --- Wie? Ich? Sie losed si emal, ich närve nie, ich bin d Rue in Person, ich schwiege quasi de ganz Tag umenand. Also chöme si jetzt oder ned? ---- Tüür? Was heisst tüür? ----- Waaas? Also si müend jo ned die ganz Praxis do ane zügler und es Taxi cha unmöglich so tüür si. Aber vo mir uus. Wenns um Gsundheit vo minere Schwiegertochter goot. Adie! *(schüttelt den Kopf)* Für das Gäld wo de wott, chasch i de IKEA es ganzes Schloofzimmer chaufe. *(ab in die Küche)*

Meier: *(und Schmid, der ein blaues Auge hat, kommen aus der Bibliothek)* Das muess ich dir höch aarächne, dass du dich todesmuetig dezwüsche gestellt hesch.

Schmid: *(drückt sein Auge)* Hoffentlich au, s isch e schmerzhafti Erfaarig gsi.

Meier: Dini Frau schwingt aber e guete rächte Hooge.

Schmid: Bi au erstuunt wo die sovill Energie här nimmt. Aber jetzt säg emal, worom dass du ned gseit hesch dass du Pfändigsbeamte bisch? Das isch doch kei Schand.

Meier: Hesch du e Aanig. D Lüüt behandle mich doch wie e Uussätzige. Dini Schwiegertochter het mich jo au als Poststelle-Leiter vorgstellt. Und will ich aagno ha, si heb defür e zwingende Grund, han ich ire halt de Gfalle gmacht. Wenn ich allerdings gwüsst hetti, uf was ich mich do iloo also ich bi schlagartig nüechter worde.

Schmid: *(hält sich wieder das Auge)* Ich au. Im waarsten Sinne des Wortes. Aber bevor mir die ganz Sach uufkläre, gönd mer z erst nochli uf e Balkon go früschi Luft tanke.

Meier: So dass mer im Fall vom nächste Aagriff besser gwapnet sind.
(*Beide lachend auf den Balkon*) (*man hört Wohnungstüre, Stefan und Harry kommen herein*)

2. Szene:
Stefan, Harry, Madi

Harry: Do händ mer no einisch Glück gha.

Stefan: Dem seisch du Glück? Jetzt isch wieder nüüt mit em Vertrag.
Chasch du dir vorstelle, was d Madi seit?

Harry: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“ Stell dir vor mir hätte erscht z Frankfurt erfaare, dass de gueti Maa d Windpocke het. Windpocke, i dem Alter!

Stefan: Hesch natüürli rächt.

Harry: Ich luege, dass ich morn am morgge en nöie Termin cha uushandle.

Stefan: Mach das, suscht goot mir d Madi a d Gurgle.

Harry: Trotzdem wird si sich freue, dass wieder do bisch.

Stefan: Ich mich au.

Harry: (*schaut ihn an*) Mer gseets. A dine glänzige Auge aa, gits e unruhgi Nacht, gäll Sportsfründ!!! (*schlägt ihm lachend auf die Schulter*)

Madi: (*kommt aus dem Schlafzimmer, sieht Stefan entgeistert an*) Stefan!!! Was machsch du do?

Stefan: Jesses Madi, wie gseesch denn du uus? Du bisch jo bleich wie de Tod.

Harry: (*hat Madis Hand genommen, fühlt ihr die Stirne, in diesem Moment geht hinten Paula vom Gang nach rechts zur Toilette und sieht die Beiden*) Füelsch di ned guet? Dini Händ sind jo iischalt.

Madi: Ich füül mich wie tod. Du chasch dir gar ned vorstelle, was do alles los isch, isit du furt bisch.

Stefan: I dere churze Ziiit? Was denn?

Madi: Wenn ich das wüssti, wärs mir wooler.